

Zeitschrift:	Mitteilungen über Textilindustrie : schweizerische Fachschrift für die gesamte Textilindustrie
Herausgeber:	Verein Ehemaliger Textilfachschüler Zürich und Angehöriger der Textilindustrie
Band:	27 (1920)
Heft:	9
Rubrik:	Vereinsnachelegenheiten

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. [Mehr erfahren](#)

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. [En savoir plus](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. [Find out more](#)

Download PDF: 25.01.2026

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>

„Ich sehe noch kein Ende der Preissteigerungen. Seit 1914 steigen sie regelmäßig, während der letzten sechs Monate sind sie sprunghaft zu solcher Höhe gestiegen, daß wir fast nicht wissen, was noch zu erwarten ist. Vor dem Kriege bezahlten wir Fr. 50.— für das Kilo Seide, jetzt bezahlen wir mehr als Fr. 500 (es sind französische Franken gemeint) das Kilo. Der gewöhnliche Fattersatin kostet gegenwärtig Fr. 60.— per Meter und ein feinerer Satin, wie er für Kleider verwendet wird, kostet Fr. 100.— der Meter. Die beste Qualität in Taffet kostete im Jahre 1918 Fr. 35.— pro Meter, ein Preis, der damals unerhört erschien, heute muß man Fr. 70.— pro Meter gleiche Qualität auslegen. Die metalledurchwirkten Sachen, die gegenwärtig für Abendtoiletten so viel verwendet werden, kosten ungefähr Fr. 325.— per Meter. Wie diese Preise in einer anderen Saison, oder sogar nur in allernächster Zeit sein werden, ist schwer zu sagen. Ich denke, daß sie noch weit höher sein werden, glaube aber nicht, daß ein neuer, erschreckender Sprung, wie in letzter Zeit, zu befürchten sei. Unsere größte Schwierigkeit in Lyon ist, geübte, tüchtige Arbeitskräfte zu finden. Mit der gleichen Arbeiterzahl, wie wir sie vor dem Kriege hatten, ist unsere Produktion doch viel geringer, hauptsächlich infolge Einführungs des Achtstundentages.“

Befragt über die Stoffknappheit für den kommenden Herbst, antwortet M. Coudurier, daß der Samt sehr knapp sei. Der Satin, der im Frühjahr dem Taffet weichen mußte, wird im Herbst wieder eine Hauptrolle spielen. Bedruckter Taffet, der jetzt so sehr in Verwendung ist, wird auch im Herbst für die Gesellschaftstoiletten bleiben. Auch nach den metalledurchwirkten Sachen wird eine große Nachfrage sein wie noch nie. Für Crêpe de Chine und broschiierte Samme scheint die kommende Mode ebenfalls günstig zu sein, und werden sich auch diese Stoffe wieder großer Beliebtheit in unserer Damenwelt erfreuen.

Dieser enorme Aufschlag in den Stoffpreisen ist nicht nur in der Seidenindustrie; Wolle und Baumwolle halten mit der Seide Schritt. Im Jahre 1918, sagt uns ein Wollfabrikant, kostete die Wolle Fr. 50.— das Kilo, 1919 Fr. 54.—, am 1. März 1920 war sie bereits auf Fr. 80.— das Kilo und stieg in den letzten Wochen immer mehr, sodaß sie heute bereits Fr. 110.— das Kilo kostet. Aller Wahrscheinlichkeit nach wird auch dieser Preis für ein weiteres Jahr aufrecht bleiben. Kunstseide kostet Fr. 175 per Kilo, und eine gute Qualität glatter Seiden-Jersey kostet Fr. 116.— bis 130.— per Meter.

Die Baumwolle kostete im Jahre 1918 Fr. 41.— per Kilo, 1919 Fr. 52.—, 1920 stieg sie auf Fr. 160.—, und heute mit dem Wechselsatz, kostet die feinste Qualität ägyptische Baumwolle Fr. 225.— das Kilo. Dieser Preis wird sehr wahrscheinlich im Herbst noch höher sein.

Was sich aus vorstehendem ergibt, läßt keine Verbesserung in den Stoffpreisen erwarten. Die Mittel der Kundschaft sind aber doch auch nicht unerschöpflich und man bemerkt bereits in den großen Pariser Modehäusern eine starke Abnahme der Kauflust.

Firmen-Nachrichten

— Die Firma A. Scherer & Co., vorm. E. Fierz & Co., in Zürich 1, Kommission in Seidenwaren, unbeschränkt haftbarer Gesellschafter: Adolf Scherer, und Kommanditär: Eduard Fierz-Dürsteler, ist infolge Auflösung dieser Kommanditgesellschaft erloschen. Aktiven und Passiven gehen über an die Kommanditgesellschaft unter der Firma „Scherer, Verron & Co., in Zürich.“

Basel. Als alleinige Verwaltungsratsmitglieder der Aktiengesellschaft unter der Firma Basler Bandfabrik vorm. Irudinger & Cons., in Basel, Seidenfabrik, sind in der Generalversammlung der Aktionäre vom 14. April 1920 bestätigt worden, die bisherigen: Dr. Rudolf Geigy-Schlumberger, Fabrikant; Adolf Peter Vischer-Boelger, Fabrikant, und Fritz Zahn-Geigy,

Bankier, alle von und in Basel. Neben den bisherigen Zeichnungsberechtigten sind zur Vertretung der Firma nach außen mit dem Recht zur Einzelunterschrift ernannt worden: der Präsident des Verwaltungsrates: obiger Dr. Rudolf Geigy-Schlumberger, und der Vizepräsident des Verwaltungsrates: obiger Ad. Peter Vischer-Boelger.

— Jakob Ernst Ammann-Haberstich, von Schaffhausen, wohnhaft in Basel, und Karl Flubacher-Weidmann, von und in Basel, haben unter der Firma E. Ammann & Cie., in Basel, eine Kollektivgesellschaft eingegangen, welche mit dem 1. Januar 1920 begonnen und Aktiven und Passiven der früheren Kommanditgesellschaft unter der Firma „E. Ammann & Cie.“, in Basel, übernommen hat. Die Firma erteilt Prokura an Rudolf Adolf Schulze-Lauer, von und in Basel. Bandfabrikation. Elsässerstraße 130.

Vereinigte Kammgarnspinnereien Schaffhausen und Derendingen. Der Verwaltungsrat dieser Gesellschaft hat beschlossen, der Generalversammlung für das Jahr 1919 eine Dividende von 10 Prozent wie im Vorjahre zu beantragen.

Schönenwerd. Die Firma Tricotfabrik Nabholz A.-G. (Tricotage mécanique Nabholz S.A., Knitting Works Co. Ltd. Nabholz), in Schönenwerd, erteilt Einzelprokura an Arthur Diettschi-Hänggi, technischer Leiter.

Mechanische Weberei zu Linden. In der Aufsichtsratssitzung der Mechanischen Weberei zu Linden wurde die Bilanz vorgelegt. Infolge der bekannten Betriebsschwierigkeiten wurde nur ein minimaler Ueberschuß von etwa 40,000 M. nach den vorgenommenen Abschreibungen erzielt. Eine Dividende kommt also somit für das Geschäftsjahr 1919 nicht in Frage.

☆☆☆☆☆ Vereinsangelegenheiten ☆☆☆☆☆

**Verband der Angestellten
der Schweiz. Seidenindustrie, Zürich.**

Einladung zur ordentlichen General-Versammlung

auf
**Samstag, den 29. Mai 1920,
nachmittags punkt 2 Uhr, im großen Saale
des Restaurant „Du Pont“, 1. Stock
Beatenplatz, Zürich 1.**

TAGESORDNUNG:

1. **Protokoll der außerordentlichen Generalversammlung vom 6. Dezember 1919.**
2. **Verbandsorgan und Chefredaktion.**
3. **Abnahme des Jahresberichtes und der Jahresrechnung pro 1919.**
4. **Statutenrevision betreffend**
 - a) **Urabstimmung** (Einfügung eines Artikels, wonach der Anrufung der Urabstimmung keine aufschiebende Wirkung zukommt).
 - b) **Mitgliedschaft** (Aufnahme von Unterverbänden)
5. **Eintritt in die Vereinigung Schweiz. Angestelltenverbände.**
6. **Preisangaben und Preisverteilung.**
7. **Revision des Unterrichtsregulativs.**
8. **Rücktritte und Ersatzwahlen von Vorstandsmitgliedern.**
9. **Verschiedenes.**

Wir bitten um vollständiges Erscheinen aller Mitglieder, da sehr wichtige Geschäfte zu behandeln sind.

ZÜRICH, den 11. Mai 1920.

Mit kollegialem Gruß
Namens des Vorstandes des V. A. S.:
Der Präsident: sig. Dr. Hans Zoller
Der Aktuar: sig. Fritz Störl.

Rück- und Ausblicke über unsere Vereinstätigkeit.

Die hübsche und wohlgemeinte Plauderei seitens eines bewährten Mitgliedes und Freundes der Vereinigung ehemaliger Webschüler von Wattwil in der letzten Nummer unserer Zeitung wird nicht nur von den Wattwilern, sondern auch von ehemaligen Schülern der zürcherischen Seidenwebschule mit Interesse gelesen worden sein. Denn, was dort gesagt wird, kann insgesamt ebensogut auf die Zürcher Vereinigung angewendet werden. Die Gleichartigkeit der Anschauungen hat sich übrigens jeweils aus den bisherigen gemeinsamen Versammlungen der beiden Vereine ergeben. Es sei z. B. nur an die Tagung vor einigen Jahren mit dem Vortrag von Prof. Dr. Rüst über eine schweizerische Zentrale für Materialien- und Warenprüfung erinnert. Gewöhnlich, wenn man sich anlässlich der anschließenden Diskussion für das Fachliche erwärmt und ein anregender Gedankenaustausch in Fluß gekommen war, mahnte die Zeit zum Aufbruch und dann ging man mit einem Händedruck auseinander. Wie sich unser Wattwiler bildlich ausdrückt, war jeweils die Kette ins Geschirr und Blatt eingezogen worden, aber zu einem schönen und soliden Gewebe hat es nie gereicht, weil man dann zulange nicht mehr zusammenkam und die Zeit die Erinnerung an die damals Herz und Seele in regere Schwingungen versetzenden Themas verwischte.

Es ist wirklich schade, daß an den jeweiligen Versammlungen die Traktandenliste zu viel der verfügbaren Zeit absorbiert und für das Belehrende und den Mitgliedern mehr Gewinn Bringende zu wenig übrig bleibt. Wenn wir übrigens uns einen Rückblick auf den dreißigjährigen Bestand des Vereins ehemaliger Seidenwebschüler Zürich gestatten wollen, so ergibt sich aus den früheren Jahren der Vereinstätigkeit, daß damals in bezug auf kollegialen Verkehr der Mitglieder und gegenseitige berufliche Anregung ziemlich mehr geleistet worden ist, als während den letzten Perioden. Das ergab sich aus dem engeren Kontakt zur zürch. Seidenwebschule, indem z. B. unser verstorbener Ehrenmitglied Emil Oberholzer als langjähriger Fachlehrer der Anstalt und gleichzeitig Vorstandsmitglied und Präsident des Vereins hauptsächlich für die Aufrechterhaltung eines kollegialen Verhältnisses zwischen der ursprünglichen Fachschule und den aus ihr hervorgegangenen Vereinsmitgliedern bemüht war. Dieser besonders verdiente Förderer des Vereins ehemaliger Seidenwebschüler Zürich ist ein Mitverfasser der 1915 herausgegebenen Broschüre zum 25jährigen Bestand des Vereins gewesen, in der manches Interessante über die Vereinsgeschichte nachzulesen ist. Es ergibt sich daraus, daß von Anbeginn an das Hauptgewicht der Vereinstätigkeit auf das Fachliche gelegt worden ist. Es heißt dort: „Die Durchführung von Unterrichtskursen für Vereinsmitglieder wie auch für junge Leute, die sich der Seidenindustrie widmen wollen, kann als die Hauptaufgabe unseres Vereins bezeichnet werden.“ Durch die konstante Durchführung dieser Tätigkeit hat denn auch der Verein Anerkennung und Sympathie in weiten Kreisen gefunden. Eine wertvolle Ergänzung dazu bildeten die Vorträge im Schoße des Vereins, die meistens fachliches Gebiet berührten, und wofür jeweils tüchtige Referenten sich bereitwillig zur Verfügung stellten. Dann sind die Lösungen von Preisaufgaben zu erwähnen, denen manche wertvolle Arbeit zu verdanken ist. Nicht zu vergessen ist das Vereinsorgan, das von 1908 an gemeinsam mit der Vereinigung ehemaliger Webschüler von Wattwil herausgegeben worden ist, und sich aus kleinen Anfängen zu den heutigen „Mitteilungen über Textilindustrie“ entwickelt hat. Auch das Stellenvermittlungsbureau, gemeinsam mit dem schweizerischen Kaufmännischen Verein, hat vielen unserer Mitglieder schon recht nützliche Dienste geleistet. Wie sich aus dieser Aufzählung ergibt, hat die Vereinsgeschichte eine recht solide und vielversprechende

Grundlage. Man hat sich während vieler Jahre bemüht, den Mitgliedern im Rahmen der Industrie etwas zu bieten, sogar eine Sterbekasse hatte man einmal eingeführt, die aber infolge des komplizierten Vereinsgebildes, in Anbetracht der sehr verschiedenartigen beruflichen Stellungen der Mitglieder im In- und Ausland, nach einigen Jahren Betriebstätigkeit als nicht opportun wieder liquidiert werden mußte.

Einem ähnlichen Fall, wie bei der Sterbekasse, finden wir uns jetzt tatsächlich mit einer Errungenschaft der Neuzeit gegenübergestellt, nämlich mit der Standespolitik, die nach dem vorliegenden Resultat der Urabstimmung in unserem Verein nicht eine überwältigende Zugkraft auszuüben scheint. Unser Wattwiler Freund hat in seiner Plauderei verschiedenes davon angetönt. Es scheint, es gruselt ihm etwas vor diesem Ding, seit er gesehen hat, wie es bei uns eingeschlagen hat und er rät den Wattwilern folgendes: „Viel besser ist es gewiß, wenn wir's probieren und unter uns soviel als möglich trachten, tüchtige Webereifachleute heranzubilden, als wenn wir Politik treiben würden in unserer Vereinigung. Wir haben ja gesehen, wieviel Verdruß und Aerger dieses bereiten kann.“

Er hat recht. Wenn wir unsererseits einmal darüber reiflich nachdenken, wie verschiedenartig die Denkweise unserer Mitglieder ist, je nach der Tätigkeit und der Stellung, die sie in der Industrie einnehmen, so läßt sich nach der jetzt ersichtlichen Vorlage mit dem besten Willen in absehbarer Zeit auf standespolitischem Gebiet nichts Impionierendes erzielen. Damit ist nicht gesagt, daß man sich nicht den neuzeitlichen Forderungen betreffs Löhnen etc. anpassen kann, wie solche z. B. in der Vereinbarung mit dem Kaufmännischen Verein Zürich kürzlich festgelegt worden sind. Es ist eine verdankenswerte Pflicht, dem Bedrückten, der trotz aller Anstrengung nicht auf einen grünen Zweig kommen kann, und dem Familienvater, der wegen der teuren Zeiten seine Ersparnisse sich ständig verringern sieht, mithelfend beizustehen. Aber neben dieser einschlägigen Sozialpolitik ist doch das Hauptgewicht unserer Vereinstätigkeit auf die Berufsförderung, das Unterrichts- und den Ausbau der Stellenvermittlung zu zu verlegen, wie es vorstehend bereits angeführt worden ist.

Am Schluß des Berichtes zum 25jährigen Bestand des Vereins ehemaliger Seidenwebschüler Zürich sehen die Verfasser davon ab, die Leistungen des Vereins kritisch zu bewerten und Richtlinien für die Zukunft zu ziehen; sie glauben, daß anhand der sachlichen Schilderung, die den verschiedenen Vereinsinstitutionen zuteil geworden ist, unsere Mitglieder am besten selbst in der Lage sind, die ihnen gutschneidenden Schlüsse zu ziehen. Sie schreiben dann: „Auch ohne besonderen Hinweis scheint uns aus der Geschichte des Vereins und aus den während 25 Jahren gemachten Erfahrungen deutlich hervorzugehen, welches das Tätigkeitsgebiet ist, auf dem unser Verein die nachhaltigsten Erfolge zu verzeichnen hat, und welche Aufgaben wiederum weniger in den Interessentenkreis unseres Vereins zu fallen scheinen. Vergessen wir dabei nicht, daß unser Verein auf industriellem und kaufmännischem Boden fußt, und daß seine Institutionen stets mit der Entwicklung der Seidenindustrie Schritt halten müssen. Wir schließen mit dem Wunsche, unser Verein möchte in den nächsten 25 Jahren sein Ziel mit dem gleichen Erfolge verwirklichen, wie er dies in seiner Jugendzeit getan hat. Was unser Verein zum Nutzen seiner Mitglieder leistet, kommt auch unserer Industrie zugute und damit wiederum unserem Vaterland.“

Gegen Ende dieses Monats soll die Generalversammlung unseres Vereins stattfinden, wobei sich Gelegenheit bieten wird, interne Vereinsfragen nochmals gründlich zu behandeln. Wir müssen weiter aufbauen auf dem Fundament, das mit den Jahren in solider Weise gelegt worden ist und dabei beherzigen, was uns in der Jubiläumsschrift nahe-

gelegt wird. Vergessen wir nicht, daß in der Vereinsgeschichte schon manche erhebende und denkwürdige Momente zu verzeichnen sind, denen wir künftig eine Reihe ebensolcher anfügen sollten. Bei sachlicher und ruhiger Ueberlegung werden wir auch den richtigen Weg finden und wenn nach dem Rezept in der Plauderei des Wattwiler Freundes in den künftigen Versammlungen wieder etwas mehr Herzlichkeit und Gemütlichkeit zum Durchbruch kommen sollte, als auch schon, so wäre dies nebst dem als ein recht beachtenswerter Gewinn zu verzeichnen.

Fritz Kaeser.

Kaufmännische Agenten

Maßnahmen gegen unlauteres Geschäftsgehaben deutscher Firmen im Auslande. Das Auswärtige Amt sendet dem Handelsvertragsverein den nachstehenden Wortlaut einer von der Ortsgruppe Zürich der Deutschen Handelskammer in der Schweiz gefaßten Entschliebung, in welcher der Hauptvorstand beauftragt wird:

1. Verwahrung einzulegen gegen die immer mehr um sich greifende Unsitte, daß deutsche Verkäufer auf fest und ohne Vorbehalt abgeschlossene Verkäufe und Lieferungsverträge hinten nach überhaupt irgendeinen Preisaufschlag verlangen und von der Gewährung desselben die Ausführung des Vertrages abhängig machen;

2. auf Erlaß eines Gesetzes zu wirken, wonach auf Verträge, welche die Klausel „Preis freibleibend“ oder eine ähnliche enthalten, nur solche Preisaufschläge zugelassen werden sollen, welche rechnerisch nachweisbar durch eine positive Erhöhung der Rohstoffe bzw. der Löhne verursacht und gerechtfertigt sind, so daß ein gegen diese Regelung verstößendes Geschäftsgehaben als Betrug zu kennzeichnen wäre.

Der Handelsvertragsverein hat die Angelegenheit seinem Fachausschuß für kaufmännische Angelegenheiten unterbreitet, wäre aber auch sonstigen Firmen sehr verbunden, wenn sie sich zu dem Vorschlag äußern wollten.

Die vielfach übliche Geschäftspraxis deutscher Exportfirmen möge noch folgendes Beispiel illustrieren:

Ein hiesiger Kaufmann bestellt 10,000 Stück eines Metallartikels, welcher ihm von einem Fabrikanten zu 9 M. offeriert wird. Acht Tage nachher schreibt der Fabrikant, daß er den Artikel nicht unter 18 M. liefern könne, und als schließlich der Kunde auch diesen Preis akzeptiert, erhält er, einige Tage nachher, die Nachricht, daß der Artikel 30 M. kostet. Die Ordre wird annulliert, weil der Kunde den Artikel in der Schweiz um 30% billiger bekommt.

Der Schweizer Kunde ist natürlich über das unlautere Geschäftsgehaben empört und will in Zukunft von Geschäftsverbindungen mit Deutschland überhaupt nichts mehr wissen. Auf diese Weise ist leider ein allgemeines Mißtrauen gegen den deutschen Handel entstanden, das sich nicht so leicht wieder beseitigen lassen wird.

Ein ähnlicher Fall von Preissteigerung wird aus der schweizerischen Textilindustrie gemeldet. Ein Webereietablisement hatte einige größere Austütmachines in Deutschland bestellt. Kurz darauf kam vom Lieferanten die Mitteilung, die Maschinen könnten nur mit 20% Zuschlag geliefert werden, und wurde entsprechende Anzahlung verlangt. Nach einiger Zeit erfolgte dann eine neue Zuschrift, worin der sechsfach erhöhte Preis von der ursprünglichen Summe samt dem zwanzigprozentigen Zuschlag gefordert wurde. Selbstverständlich ging die Schweizerfirma nicht mehr darauf ein, sondern verlangte die Anzahlung zurück und annullierte die Bestellung, womit sich die deutsche Firma einverstanden erklärte.

Totentafel

† **Seidenfabrikant Fridolin Jenny-Ryffel.** Am 2. Mai starb in Stäfa Seidenfabrikant Fr. Jenny im Alter von 87 Jahren. Aus einer Fabrikantenfamilie in Schwanden gebürtig, trat er 1851 als Lehrling bei der Seidenhandweberei Ryffel & Co. in Stäfa ein. Später ging er zur weiteren Ausbildung nach Lyon und erweiterte seinen Gesichtskreis durch Reisen in Frankreich, Italien und England. 1854 kehrte er in die Firma Ryffel und Co. zurück, an deren Entwicklung er mit eifriger Schaffenslust weiter gearbeitet hat. Er war einer der ersten Fabrikanten, der von der Handweberei abging und den mechanischen Betrieb der Webstühle einführte.

† **Theod. Sprecher-Wirth.** Die Seidenstoffappretur Zürich betrauert den Hinschied ihres früheren Mitdirektors und langjährigen Mitgliedes des Verwaltungsrates, Th. Sprecher-Wirth. Der Verstorbene erreichte ein Alter von 70 Jahren und hat in seiner früheren Tätigkeit an der Entwicklung unserer schweizerischen Ausrüstindustrie aus bescheidenen Anfängen zu der heutigen hervorragenden Stufe rege mitgearbeitet.

Kleine Mitteilungen

Die Not der deutschen Fachpresse. Der Verband der Fachpresse Deutschlands, der rund 1500 Fachzeitschriften umfaßt, beschloß in seiner letzten Mitgliederversammlung im März d. J., wie bereits in Kürze mitgeteilt worden ist, folgende Kundgebung:

„Die Not der Fachpresse ist aufs höchste gestiegen. Die Druckpreise haben das Achtfache der Friedenssätze erreicht, und schon wieder droht eine bedeutende Preissteigerung auf Grund der neuen Lohnforderungen der Gehilfenschaft. Das Zeitschriftenpapier kostet 8—10 Mark pro Kilo gegen 20 bis 25 Pfg. im Frieden. Die Postgebühren betragen das Dreifache gegen früher. Die Gehälter der Angestellten sind der Teuerung entsprechend um ein Mehrfaches erhöht worden. Die Sonderbesteuerung der Presse durch die Anzeigensteuer belastet die Vorlage aufs schwerste. Untraglich sind ferner die fortgesetzten Preissteigerungen für alle Betriebsmaterialien. Jede Aussicht für eine Besserung fehlt, so daß der Zusammenbruch der Fachpresse unabwendbar erscheint; denn die Einnahmemöglichkeit der deutschen Fachpresse ist durch die gegenwärtige Lage des Wirtschaftslebens begrenzt.“

Angeichts dieser Notlage richtet der Verband der Fachpresse die dringende Forderung an die Regierung:

1. Von einer Verteuerung des postalischen Verkehrs abzusehen;
2. mit allen Mitteln bemüht zu sein, den deutschen Fachzeitschriften das für ihr ungestörtes Weitererscheinen erforderliche Papier zu einem erträglichen Preise sicherzustellen;
3. jede weitere Einschnürung der Presse, wie etwa durch die geplante Beschränkung des Stellenmarktes, zu unterlassen;
4. die Sonderbesteuerung durch die Anzeigensteuer aufzuheben;
5. bei allen wirtschaftspolitischen u. steuerlichen Maßnahmen, von denen das Fachzeitschriftengewerbe betroffen wird, unbedingt und rechtzeitig Sachverständige zuzuziehen.

Der Schaden, der andernfalls dem Reiche durch das Hinsterben der Fachpresse entstehen muß, ist unübersehbar. Ohne eine starke deutsche Fachpresse ist der Wiederaufbau der deutschen Wirtschaft undenkbar.“

Dieser Notschrei des Verbandes der Fachpresse Deutschlands dürfte nicht ungehört verhallen. Die Lage ist tatsächlich so, daß nicht nur die kleinen und mittleren Verlage, sondern auch die Fachzeitschriftenverlage, die Weltruf besitzen und die eine sehr große Rolle in der deutschen Volkswirtschaft spielen, in ihrer weiteren Lebensfähigkeit schwer bedrängt sind.

Ein Preisausschreiben. (Mitg.) In Basel hat sich ein Komitee gebildet, das unter den schweizerischen Schriftstellern ein Preisausschreiben für eine Erzählung von 50—60 Druckseiten erläßt. Es will durch diese Erzählung das Volk zum Nachdenken anregen über die Zustände in unserem Vaterland. Im Aufruf heißt es: „Eine Reform der sozialen Zustände kommt nicht von selbst, sondern nur durch pflichtgetreue Arbeit aller. Dies einzusehen muß das Volk wieder lernen. Eine Vertiefung der Auffassung der Bürgerrechte und eine vermehrte Erziehung zur Bürgerpflicht tut ihm heute bitter not. Es müssen alle ethischen Mittel in Bewegung gesetzt werden, die da helfen können.“ Zum Wettbewerb sind alle Schriftsteller zugelassen, die Schweizerbürger sind. Zur Prämierung der eingehenden Arbeiten steht ein Betrag von 2500 Fr. zur Verfügung. Die Bedingungen des Preisausschreibens werden auf Verlangen jedem Interessenten übersandt von Dr. Heinrich Iselin, Mittlerestraße 19, Basel.